



DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

September 09/2008

Ladenschluss, eine Kampagne gegen rechte Läden in Bremen

Zur Kampagne Ladenschluss gab es am 03.07.2008 in der Stephani-Gemeinde einen Vortrag mit anschließender Diskussion von Carsten Neumann zum Thema Dresscodes und rechte Musik. Es fanden sich ca. 30 Zuhörer ein. Pastor Scherrer von der Stephani-Gemeinde sprach die Willkommensworte und Ines Hillmann von der «ROTEN KARTE GEGEN RECHTS» eine Einführung ins Thema. Carsten Neumann befasst sich nun schon seit etwa 15 Jahren mit der rechten Szene, wobei sein Schwerpunkt Rechtsrock, die Litfasssäule der rechten Szene, ist. Er beschrieb, was für Marken und Zeichen die rechte Szene benutzt, wobei auffiel, dass sie scheinbar manchmal gar nicht wissen, wo die Wurzeln ihrer Marken eigentlich herkommen. Zum Beispiel hat die Marke „NEW BALANCE“ ein Werk in Tel Aviv. Die Marke „PIT BULL“ hat ihren Sitz in Frankfurt, der Inhaber ist Jugoslawe und beschäftigt hauptsächlich Albaner und Türken in seinem Betrieb und

„FRED PERRY“ ist Jude und Antifaschist. Die Marke „LONSDALE“ hat den Rechten den Vertrieb ihrer Marke verboten. Auch in der Musik gibt es Wurzeln, die zum Teil aus Jamaika stammen. Auch erfuhren wir sehr viel über die Bremer Brüder Ostendorf, die ja nicht unbekannt sind. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich erkennbar, wie wenig doch die Nachbarschaft von „SPORTSFREUND“ und andere Bremer überhaupt wussten, was für ein Laden sich hinter dem Namen verbirgt. Es ist zu hoffen, dass zu der nächsten Veranstaltung am 25. September um 18:30 Uhr in der Volkshochschule noch mehr Geschäftsleute und unmittelbare Nachbarn kommen.

Am 04.07.2008 ging es dann nach Barnstorf, wo wir uns über die rechte Szene dort informieren wollten und von unseren Erfahrungen berichteten. Uli Stuwe erzählte was zur Rechtslage und Raimund Gaebel ein was zur Lage in Bremen.

Uns wurde von einem Geschäft ins Barnstorf erzählt, in dem außer Bundeswehrklamotten auch einschlägige Rechtsartikel verkauft werden. Auf seiner Internetseite hat der Besitzer Fotos seiner eigenen Kinder in BW-Klamotten und in kämpferischer Haltung eingestellt. Gleichzeitig geht er auf Märkte und verkauft dort ganz öffentlich Klamotten von „THOR STEINAR“ und anderen Marken der rechten Szene. Es wurde darüber diskutiert, was man dagegen unternehmen könnte. Wir gaben Tipps und versuchten mit Broschüren aus Bremen Denkanstöße zu geben.

Marion Bonk

„Truppenbesuch“ der Bremer Musical Company

Auf der erneuten Reise der Bremer Musical Company (BMC) nach Afghanistan sollen bei Konzerten im Stützpunkt Mazar-e-Sharif, in Kundus und Kabul den Soldaten ein paar schöne Stunden beschert werden. Aber: Kein Satz zu den Verlusten und vor allem keinerlei Zweifel am Sinn der deutschen Beteiligung am Krieg. Der künstlerische Leiter, Thomas Blaeschke, und auch Ensemble-Mitglied Tina Maria Brenner in ihrer seichten, naiven Art („Und wenn einem ein Soldat in den Armen liegt und vor Freude weint, weiß man, dass man das Richtige tut“), sehen sich offensichtlich in der Tradition der (unsäglichen) Truppenbetreuung, von Thomas Blaeschke „positive Tradition kultureller Truppenbetreuung als staatsbürgerliche Verpflichtung“ genannt. Lale Andersen lässt grüßen.

Die BMC-Mitglieder zeigen sich darüber hinaus über die Lage in Afghanistan uninformiert oder wollen diese nicht zur Kenntnis nehmen. Auch durch die Präsenz deutscher Truppen (geplant ist eine weitere Aufstockung um 1.000 Soldaten) ...

weiter geht es auf Seite 2

Notizen aus dem „Sommerloch“

Washington: Als Präsident George Walker Bush 2001 sein Amt antrat, übernahm er von der Regierung Clinton einen Haushalts-Überschuss von 238 Mrd. Dollar! Wenn er 2009 abtritt, hinterlässt er seinem Nachfolger ein Rekord-Defizit von rund 500 Mrd. Dollar!

Kommentar WK: „Man kann es drehen und wenden, wie man will. Es sind die Kosten des Krieges, die den amerikanischen Haushalt so tief in die roten Zahlen drücken.“

Bagdad: Die irakische Regierung will von den USA Waffen - darunter Panzer und Raketen - im Werte von nahezu neun Mrd. Dollar beziehen. Bezahlen will sie das mit Öl-Lieferungen.

Berlin: Das Bundeskabinett beschließt die Entsendung weiterer 1.000 Bundeswehrsoldaten nach Afghanistan. Kampfeinsätze auch im Süden des Landes werden nicht mehr ausgeschlossen. Die Linke wirft der Bundesregierung vor, sie treibe Deutschland immer weiter in den Krieg.

Europäische Großbanken: Als Folge der

tiefen Krise des US-Immobilienmarktes müssen mindestens 400 Mrd. Euro (!) Bank-Kapital als „verloren“ abgeschrieben werden. Deutsche Bank-Chef Ackermann tröstet die Aktionäre: die DB werde dennoch 2008 mit einem „leichtem Plus“ (ca. 340 Mio. Euro) abschließen.

TV-Magazin „FRONTAL“: Atom-Müll-Lager Morsleben muss dringend saniert werden. Die Kosten, die damit auf „Bund und Länder“ - d.h. auf den Steuerzahler (!) - zukommen, werden auf mindestens zwei Mrd. Euro veranschlagt. Das ist das 25-fache(!) dessen, was die westdeutschen AKW-Betreiber seit 1990 an Gebühren dafür bezahlt haben, dass sie ihren radioaktiven Müll in diesem ehemaligen DDR-Lager Morsleben „endlagern“ durften. In all den Jahren hat u.a. auch die promovierte Physikerin Angela Merkel die Nutzung des umstrittenen Lagers für unbedenklich erklärt und auch als Bundeskanzlerin alle Proteste der Bevölkerung in und um Morsleben ignoriert. Erst als kürzlich dort gefährliche Erdbeben stattfanden, wurde eine weitere Nutzung verboten.

Wiedergutmachung ?

Verhaftet und verurteilt wurden unter Adenauer Abertausende von Menschen wegen ihres Einsatzes gegen die Wiederaufrüstung und für einen Friedensvertrag. Es genügte, freundschaftliche Kontakte zu Kleingärtnern in der DDR zu pflegen oder Kin-derfreizeiten zu organisieren, um in den Geruch staatsfeindlicher Tätigkeit zu geraten. Die Verfolgung begann 1950 mit der Entlassung von Militarierungsgegnern aus dem Öffentlichen Dienst, wie des Ministerialdirektors Marcel Frenkel, eines Vizepräsidenten der VVN. Mit dem Adenauer-Erlass erfolgte kurz darauf das Verbot von elf Organisationen. Es folgte ein Strafrechtsänderungsgesetz, um unliebsame Massenaktionen ahnden zu können, wie die Teilnahme an den Weltjugendfestspielen, an Ohne-Mich-Aktionen wie der Friedenskarawane in Essen, der Besetzung von Helgoland oder dem Zumauern von Sprengkammern in der Loreley. Mehrheitlich waren es NS-belastete oder nazistisch geprägte Richter und Staatsanwälte, die mit der Ausübung der neu geschaffenen politischen Sondergerichtsbarkeit für Staatsschutzsachen betraut wurden. Nach Verbot des Rates der VVN 1951 sollte das Bundesverwaltungsgericht 1959/62 über die Verfassungsmäßigkeit der Vereinigung befinden. Der zuständige Vorsitzende Richter Prof. Fritz Werner war ein ehemaliges Mitglied der SA und NSDAP. Hunderttausende von Protesterkklärungen aus aller Welt führten zur Aussetzung des Verfahrens. In Rheinland-Pfalz war die VVN 1955 bis 1974, in Hamburg von 1951 bis 1961 förmlich verboten worden. Das Gesinnungsstrafrecht traf Menschen jeden Alters oder Überzeugung, den früheren

Reichskanzler Wirth ebenso wie Martin Niemöller oder Clara Fassbinder. Mit den absurdesten Konstruktionen wurden bei der Gewerkschaft Bau, Steine, Erden 1953 Kommunisten aus den Vorständen geworfen und ausgeschlossen.

Auch Willy Meyer-Buer vor Gericht

Als einer der Verfolgten wurde Willy Meyer-Buer von einer Strafkammer des Landgerichts Bremen im Mai 1963 wegen Verstoßes „gegen das KPD-Verbot“ zu acht Monaten auf Bewährung verurteilt. Von politischen Gegnern wegen seiner Sachlichkeit und Redekunst hoch geachtet, vertrat er die KPD 1946 bis 1959 in der Bremischen Bürgerschaft, nach dem KPD-Verbot als Unabhängiger Sozialist. Als 19-jähriger war Willi Meyer-Buer 1930 dem Kampfbund gegen den Faschismus und 1931 der KPD in Gelsenkirchen beigetreten. Oktober 1933 wurde er beim Verhör durch die Gestapo schwer misshandelt. Das Verhörprotokoll vermerkte, dass er „weiter dem Sachverhalt nicht folgen konnte“. Als er wieder zu sich kam und erneut verhört werden sollte, „sprang er aus dem Fenster und blieb im Gefängnishof bewußtlos liegen.“ Am 26.10.1934 verurteilten die Richter des Oberlandesgerichts Hamm ihn nach nur drei Prozesstagen mit weiteren 45 Angeklagten mit der Begründung „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus wegen der Verteilung von Flugblättern, Aktivitäten zum Aufbau der zerschlagenen KPD, Geldsammlungen und der Unterstützung Untergetauchter. Nach seiner erneuten Verhaftung im März 1936 folgten für Willi Meyer-Buer die Konzentrationslager Esterwegen und Sachsenhausen, „halb verhungert und verdurstet, verschmutzt von oben bis unten, warteten wir sehnsüchtig auf das Ende unserer Fahrt. Endlich war es soweit. In Sachsenhausen wurden wir mit Hunden, Peitschen und Schlagstöcken empfangen. Mit fürchterlichem Gebrüll trieben die SS-Mannschaften uns aus den Waggonen.“ Er wurde nochmals zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, die er bis Ende September in der Strafanstalt Münster zu verbüßen hatte. Vier Wochen Dunkelarrest und ein Jahr strenge Einzelhaft erhielt er, weil er als Kalfaktor für politische Gefangene mit gefälschten ärztlichen Verordnungen zusätzlich Milch und Fett in die Krankenbücher eingetragen hatte.

18 Jahre nach seiner Befreiung stand er nun Mai 1963 als „Unbelehrbarer“ vor dem Bremer Landgericht. „Lesen Sie sich meine Urteile von 1934 und 1936 durch! Sie haben eine wortwörtliche Formulierung daraus entnommen“, hielt er in seinem zweistündigen Schlusswort dem Landgericht vor. Acht Monate auf Bewährung lautete die Strafe, weil er keinen Hehl aus seiner kommunistischen Überzeugung gemacht hatte.

Die Wiedergutmachung nachträglich wurde aberkannt, auf Grund einer Fristversäumnis der Behörde wurde das jedoch nicht rechtsgültig.

Aberkennung der Entschädigung

Bis 1968 wurden gegen bis zu 200.000 Personen staatsanwaltliche Ermittlungsverfahren eingeleitet und geführt und ca. 10.000 der Angeklagten verurteilt. In mehr als 2.000 Fällen wurden Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen von neun Monaten bis drei Jahren verhängt. Wegen ihrer kommunistischen Gesinnung verurteilt wurden u.a. die ehemaligen Widerstandskämpfer Josef Ledwohn, Fritz Rische, Karl Schabrod, Hertha Dürrbeck, Ludwig Landwehr, Richard Scheringer, Walter Fisch, August Baumgarte, Kurt Baumgarte, Emil Bechtle. Einher gingen die Urteile oft genug mit Arbeitsplatzverlust, Verbot der Berufsausübung, Führerscheinentzug, Verlust der Werkwohnung, Aberkennung staatsbürgerlicher Rechte, Polizeiaufsicht, Verlust von Wiedergutmachungsleistungen und Rückforderung bereits gewährter Leistungen. Die Zahlung der Verfolgtenrente für den früheren KPD-Bundestagsabgeordneten Heinz Renner wurde 1959 eingestellt und eine Rückzahlung von 27.000 DM angeordnet, ohne dass er überhaupt verurteilt worden war. Dem Publizisten Karl Schabrod wurden wegen Einzelkandidatur für den Bundestag neben einer zweijährigen Haftstrafe die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt und die Ausübung des Berufs als Journalist und Verleger untersagt. Auch wurde ihm von der Entschädigungskammer des Landgerichts Düsseldorf der Status als Verfolgter des Naziregimes aberkannt und damit auch die Wiedergutmachungsrente. Nach §6 Abs.1 Ziff.2 des Bundesentschädigungsgesetzes vom 29.06.1956 war von einer Entschädigung ausgeschlossen, wer nach dem 23.05.1949 die Freiheitlich Demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes bekämpfte - ein klarer Verstoß gegen das Grundgesetz, das ein Rückwirkungsverbot enthält. Bei Verurteilungen aufgrund politischer Delikte wurden Entzug und Rückforderung der Wiedergutmachungsleistung aber zum Regelfall, oft schon zu Beginn des Ermittlungsverfahrens.

Raimund Gaebelein

www.vvn-bda.de

“Truppenbesuch” ...

.... weitet sich der Krieg täglich aus und fordert immer mehr Opfer unter der Zivilbevölkerung. Die Einsätze deutscher Tornados und des Kommandos Spezialkräfte (KSK) tun dazu ihr Übriges. Die Mehrheit der afghanischen Bevölkerung ist längst gegen den Einsatz fremder Truppen in ihrem Land, weil sich nach sieben Kriegsjahren ihre Lage weiter verschlechtert. Thomas Blaeschke spricht gern von der großen Ehre, die Bundesrepublik Deutschland und die Freie Hansestadt Bremen zu vertreten und hat jetzt auch noch den offiziellen Segen von Staatsrätin Carmen Emigholz erhalten, die sich früher gern auf Abrüstungs- und Friedensdemonstrationen zeigte. Nach Meinung des Bremer Friedensforums vertritt die Bremer Musical Company nicht die deutsche und Bremer Bevölkerung, denn diese ist nachweislich mehrheitlich für den Rückzug der Truppen aus Afghanistan.

Bremer Friedensforu

Wissenschaft Planung Vertreibung - Der Generalplan Ost der Nationalsozialisten

Ausstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), noch bis 13. September 2008, Mo. - Sa. 10:00-19:00 Uhr, in Bremen im Haus der Wissenschaft, Sandstraße Eintritt und kleiner Katalog frei

„Ein weiterer Baustein gegen den Trend der Zeit „Nur Hitler war's“! Gut, dass diese Ausstellung noch nach HB gekommen ist!“ habe ich ins Gästebuch geschrieben, da die Ausstellung, Teil der späten Aufarbeitung der eigenen Geschichte der DFG, bereits 2006 fertig gestellt war.

Sie besteht neben vielen Stelltafeln mit Text und Fotos aus mehreren Büchern in Vitrinen, einem halbstündigen Film „DIE KINDER VON HIMMLERSTADT“, Audioausschnitten aus der Befragung Konrad Meyers durch seinen Anwalt im Nürnberger Prozess und dem kleinen Katalog.

Der Generalplan Ost sah die Umgestaltung des gesamten Raums von Polen bis zum Ural vor: Ausrottung der Juden, Versklavung oder Vertreibung der übrigen Bevölkerung, Ansiedelung deutscher Bauern. Die endgültige Durchführung hat der Kriegsverlauf zum Glück verhindert, geplant war aber alles schon bis ins kleinste Detail. Als Modellversuch wurde die Kleinstadt

Zamosc im Generalgouvernement - heute Südpolen - mit 300 Dörfern umgestaltet. Davon berichten im o.g. Film Zeitzeugen,

Gelder für Forschungsprojekte und beeinflusst so auch deren Inhalte.



Wir trauern

Nach 47jähriger Mitgliedschaft und langen Jahren aktiver Mitarbeit im Landesvorstand ist unsere Kameradin Klara Pape leider am 13. Juli gestorben.

Wir trauern mit unserem ehemaligen Landeskassierer und ihrem Lebensgefährten, Friedel Becker.

Das Foto ist wurde im November 1990 in Heideruh/Seppensen gemacht. Helmut Peters, Klara, Friedel, Paul-Egon Rodewald (v.l.n.r.)

Der Landesvorstand

die damals Kinder waren.

In der DFG, gegründet 1920, sind neben den deutschen Universitäten so gut wie alle weiteren renommierten Forschungsinstitute vertreten. Sie verteilt einen Großteil der

der SS gewesen, hieß und heißt es immer, aber im Krieg habe er nur landwirtschaftliche Versuche im Osten geleitet. Was das wohl für Versuche waren ...

Hartmut Stinton

Zwischen Straßenkampf und Mutterrolle

Sie stellen die zweite Front der Neonazis: rechtsextreme Mädchen und Frauen. Sie wirken im Hintergrund und ziehen politisch die Fäden. Sie sind dabei, wenn braune Kameraden aufmarschieren, sie gestalten NPD-Infostände oder sorgen privat für national gesinnten Nachwuchs. Sie sind ebenso ausländerfeindlich und fanatisch wie die Männer, agieren allerdings etwas zurückhaltender in der Öffentlichkeit. Ihr Anteil steigt stetig. Auffällig sind jedoch regionale Unterschiede, so schwankt der rechtsextreme Frauenanteil zwischen etwa 30 Prozent in Thüringen bis hin zu nur 10 Prozent in niedersächsischen Gebieten.

Die Anwesenheit rechtsextremer „Mädels“ ist selbstverständlich, ihre Position innerhalb der Szene ist es weniger. Die Neonazi-Szene ist eine Männerbastion, in der

das Geschlecht über Rolle und Position entscheidet. Obwohl die Neonazi-Szene von männlichen Kameraden dominiert wird, prägen rechtsextreme Frauen sie mit.

Das Selbstbewusstsein der braunen Aktivistinnen wächst. Sie sehen sich als Straßenkämpferin, Gefährtin oder in der traditionellen deutschen Mutterrolle. Weibliche Neonazis repräsentieren eine große Vielfalt an Lifestyles und Lebensvorstellungen. Sie gelten als zuverlässig und fleißig. Sobald sich junge Mädchen neonazistischen Kameradschaften oder der NPD nähern, beginnt ihre planmäßige Integration durch Neonazi-Kader. Ihre Anwesenheit soll für Stabilität sorgen. Der Blick hinter die braunen Kulissen zeigt, dass es trotz angestrebter „Gleichstellung“ der Frauen und Mädchen kei-

ne wirkliche Gleichberechtigung gibt. Im Gegenteil, Sexismus, Gewalt und Unterdrückung gehören zum Alltag. Junge Mädchen werden auf ihre Rolle als Bewahrerin der „weißen“ Rasse getrimmt.

Andrea Röpke, „Retterin der weißen Rasse. Rechtsextreme Frauen zwischen Straßenkampf und Mutterrolle“, Braunschweig 2005, Verlagsankündigung der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen, als Taschenbuch mit 138 Seiten (ISBN 3-93208-217-6) und als DVD (ISBN 3-932082-26-5) verfügbar. Es kostet jeweils 5,00 EUR.

Heiner Rosebrock

Termine im September 2008

Donnerstag, 28. August, um 19:30 Uhr "ANTIKRIEGSTAG 2008"

Dr. Martin Baraki aus Marburg spricht zum Thema: „Afghanistan – ein zweites Vietnam?“ Martin Baraki ist afghanisch-deutscher Politikwissenschaftler und Lehrbeauftragter für Internationale Politik an der Universität Marburg.

Ort: Gewerkschaftshaus Bremen

Veranstalter: Bremer Friedensforum, DFG-VK, DGB Bremen, Georg-Elser-Initiative, Nordbremer BürgerInnen gegen den Krieg, VVN-Bund der Antifaschisten

Montag, 01. September, um 17:00 Uhr "ANTIKRIEGSTAG 2008"

Zum diesjährigen Antikriegstag findet eine Kundgebung auf dem Bremer Marktplatz statt.

Hier spricht unter anderem Ludwig Baumann, Deserteur. Der Bremer Künstler Joachim „Bommel“ Fischer stellt sein Denkmal „DEM UNBEKANNTEN DESERTEUR“ vor, das nach der Kundgebung mit anschließender Demonstration durch die Stadt auf der Altmannshöhe in den Wallanlagen aufgestellt wird.

Ort: Bremer Marktplatz

Veranstalter: Bremer Friedensforum, DFG-VK, DGB-Jugend, Georg-Elser-Initiative, Nordbremer BürgerInnen gegen den Krieg, VVN-Bund der Antifaschisten

Montag, 01. September, um 19:30 Uhr "ANTIKRIEGSTAG 2008"

Zum diesjährigen Antikriegstag findet in der Kulturkirche St. Stephani ein Konzert zum Weltfriedenstag und zum 50-jährigen Jubiläum von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) statt: „DEM FRIEDEN WURZELN GEBEN“

Ort: Kulturkirche St. Stephani

Veranstalter: Kulturkirche St. Stephani in Zusammenarbeit mit der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Dienstag, 02. September, um 20:00 Uhr "«HORNISSE» AUF DEM MS FRIEDRICH"

Über den ehemaligen U-Boot-Bunker „HORNISSE“ spricht Eike Hemmer auf dem Traditionsschiff MS Friedrich. In den Jahren 1944/45 sollte auf der Landzunge Kap Horn aus einem ursprünglich für Schlachtschiffe der Kriegsmarine geplanten Baudock eine verbunkerte Werft für die Fertigung von U-Boot-Sektionen der "AG WESER" entstehen.

Die Sektionen waren für die Endmontage im Bunker „VALENTIN“ in Farge vorgesehen. Für den Ausbau als U-Boot-Bunker wurde aus dem KZ-Neuengamme ein eigenes Kommando von Häftlingen nach Bremen geschickt. Sie waren im Lager Riespott neben der Norddeutschen Hütte untergebracht. Von diesem Kommando überlebte die Hälfte den Hunger und die Schikanen auf der Baustelle, im Lager und den Todesmärschen im April 1945 nicht.

Ort: MS Friedrich, Schlachte, Anleger 4

Veranstalter: Maritime Interessengemeinschaft Bremen

Donnerstag, 11. September, um 20:00 Uhr "VÖLKISCHER ANTIKAPITALISMUS. GLOBALISIERUNGSKRITIK UND ANTIKAPITALISMUS VON NEONAZIS"

Es spricht eine Referentin von Theorie. Organisation. Praxis (TOP), Berlin Nazis beteiligen sich an Protesten gegen die Hartz-IV-Gesetze und mobilisieren gegen den G8-Gipfel. „Autonome“ und „freie“ Nationalisten skandieren antikapitalistische Parolen auf ihren Demonstrationen und fordern auf ihren Transparenten „Revolution!“. Was unterscheidet die Kapitalismuskritik von „links“ und von „rechts“?

Ort: Infoladen Bremen, St.-Paulistr. 10-12

Veranstalter: Infoladen Bremen

Bis zum 13. September, Montag - Samstag, von 10:00 - 19:00 Uhr

"WISSENSCHAFT PLANUNG VERTREIBUNG - DER

GENERALPLAN OST DER NATIONALSOZIALISTEN" Ausstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Ort: Haus der Wissenschaft, Sandstraße, Kosten: Eintritt und kleiner Katalog frei

Sonntag, 14. September, um 11:00 Uhr

GEDENKEN AN DIE OPFER VON KRIEG UND FASCHISMUS

Es werden Blumen an der Ehrenanlage auf dem Osterholzer Friedhof niedergelegt und Lichter entzündet.

Ort: Osterholzer Friedhof

Veranstalter: VVN-Bund der Antifaschisten

Donnerstag, 25. September, um 19:30 Uhr "RECHTSEXTREME JUGENDKULTUREN"

Vortrag von Andrea Müller, LidiceHaus, und Carsten Neumann, Standpunkt - Antifaschismus und Kultur

Organisationen der extremen Rechten, die zunehmend in modernem Gewand auftreten: Über jugendrelevante Themen wie Zugehörigkeit und Anerkennung, verpackt in Musik und Gemeinschaftserlebnisse, suchen sie gezielt Zugang insbesondere zu jungen Menschen. Welche Strategien stehen dahinter? Welche Bedeutung haben Musik, Lifestyle, Kleidung und „Dresscodes“ und wie können Eltern dieses erkennen?

Ort: VHS im Bamberger, Raum 103 Saal, Kursnummer: 10-025-M (Gebührenfrei)

Veranstalter: VHS in Kooperation mit dem LidiceHaus und dem Bremer Bündnis gegen Rechts

Montag, 29. September, um 17:00 Uhr "ARCHIVGESPRÄCHE"

Mitarbeiter der Internationalen Friedensschule berichten über die Geschichte der Kriegsgefangenenlager und KL-Kommandos in der Region.

Ort: Bürgerkeller des Gustav-Heinemann-Bürgerhauses in Vegesack

Veranstalter: Internationale Friedensschule Bremen

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14 - Fax: 0421/38 29 18

Montag: 17:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de

Internet: www.bremen.vvn-bda.de

Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für unsere Unterstützung unserer Arbeit:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Rassismus
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit
- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name

Straße

PLZ, Ort

Bremen, den